

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 21

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFAKASTEN

Closet-Spion

Lieber Nebi!

Zu verkaufen

Closet
neu, und ein
Spion
billig, Drahtzugstr. 22,
1. Stock vormittags.

Dieses Inserat hat uns zu den wildesten Vermutungen Anlaß gegeben. Was ein Closet ist, wissen sogar wir Welschen, und was ein Spion ist, wissen wir auch. Daß ein Spion manchmal käuflich ist, leuchtet uns ein, aber daß er sich dazu noch als billig öffentlich anbietet, empfinden wir als moralisch unanständig, und dann noch zusammen mit einem Cl...! Oder hat der Spion etwas mit dem Closet zu tun! Vielleicht jemand, der dort kontrolliert, aber was? Und warum kann man das alles nur morgens haben, brauchen die Leute es nachmittags selber? Und was brauchen sie, das Closet, oder den Spion, oder beides?

Unsere Vermutungen sind noch viel weiter gegangen. Wir wollen sie hier nicht alle aufführen, Du siehst ohne dies, wie nötig Deine Hilfe ist.

Mit freundlichen Grüßen

4 Welsche.

Liebes welsches Kleeblaatt!

Man sieht einmal wieder, daß die Welschen, besonders die welschen Mädchen, mehr Phantasie haben als die Deutschen. Eine mitunter etwas gewagte, frei schweifende, durch Türen und Fenster dringende, unheilschwangere Phantasie. Es handelt sich, wie Ihr bei genauerer Beobachtung leicht erkennen könnt, um zwei verschiedene Angebote. Das Closet ist neu (und daher teuer), der Spion ist alt (und daher billig). Mit dem Closet wendet sich der Inserent an die oberen Zehntausend, — es dürfte ein Schmuckstück sein mit edler Fassung, womöglich im Stil irgend eines Louis. Der Spion hat gar nichts damit zu tun, weder sitzt er auf noch in ihm oder gar umgekehrt. Es ist ein Spion für die kleinen Leute. Vielleicht spioniert er, wo es billige Salami zu kaufen gibt, oder ob eine von Euch Vieren im Begriff ist, einer andern von Euch Vieren den Freund wegzu schnappen. — Dies sind so für den Anfang meine Vermutungen. Bei ausführlicherer Diskussion würden wir zusammen schon hinter das Geheimnis kommen. Einstweilen hoffe ich, daß Ihr Glück bringt.

Mit freundlichen Grüßen

Nebi.

Unschuldig

Lieber Nebelpalster!

Es ist ja bekannt, daß heute in der Welt alle Begriffe von Schuld und Unschuld durcheinander geschüttelt werden. So ist es gut, wenn man mit Sachen wie dem untenstehenden Inserat an Dich gelangen kann.

Warnung

Diejenigen Klatschmäuler, welche mich auf so unschuldige Art u. Weise im Schmutz herumziehen, mich meiner Ehre beraubend, warne ich, ansonst ich diese dem Richter übergebe. Es wäre an der Sache, vor ihrer eigenen Türe sauber zu machen und sich mit sauberem Wasser rein zu waschen. 706

Nur Du vermagst das erleuchtende Feuer hineinzufragen.
Dein Kasimir.

Lieber Kasimir!

Die unschuldigen Klatschmäuler machen mir weniger zu schaffen als der Mann, der da warnt, er werde seine Ehre dem Richter übergeben. Und was dann? — Es ist besser, nicht zu grübeln und fortzufahren, sich mit sauberem Wasser zu waschen, was Du hoffentlich ebenso fust wie

Dein Nebelpalster.

Unterschriften

Lieber Nebelpalster!

Du wirst Dich vergeblich bemühen, die nachstehend in Photokopie festgehaltenen Unterschriften zu entziffern:

und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Namens des Einwohnergemeinderates:

Der Ammann: Der Gemeindeschreiber:

Ich möchte die beiden rechtschaffenen Männer, die da unterschrieben haben, nicht anprangern und verschweige daher den Namen der Gemeinde. Aber die skurrile Unterschrift ist ärgerlich. Es sollte jeder vor seinem eigenen Namen so viel Achtung besitzen, daß er ihn lesbarlich schreibt. Wie wäre es also, wenn Du diese Photokopie wiedergeben würdest! Oskar.

Lieber Oskar!

Ich tu's, ich tu's mit Vergnügen. Dabei finde ich die Unterschriften, obgleich oder wahrscheinlich weil unleserlich, — schön. Sie haben etwas Chinesisches oder Japanisches. Der Ammann steht so schief da, wie wenn er sich besinnen würde, ob er in das Teehaus mit den Geishas hineingehen soll oder nicht, der Gemeindeschreiber aber wirkt wie ein Fels in der Brandung des japanischen Volkslebens, — im Hintergrund ist der Fusijama zu neuem Ausbruch bereit. Sie haben etwas Großartiges, diese Unterschriften, man hört den Atem der Geschichte durch die Gemeindekanzlei rauschen und erinnert sich der Worte: wie schön o Mensch mit deinem Palmenzweige stehst du an des Jahrhunderts Neige.

Nebelpalster.

Staatssekretäre

Lieber Nebi!

Bitte lies!

ZENTRAL SCHWEIZ

Mutationen im Offizierskorps.

Eisenbahnoffiziere:

Zum Leutnant: Gilomen Hans Luzern; Herrmann Adolf, Luzern; Angliker Max, Luzern; Figini Emilio Luzern.

Territorialstäbe:

Zum Hauptmann: Schmid Otto, Hochdorf.

Mobilmachungsstäbe:

Zum Hauptmann: Studer Max, Luzern.

Zum Oberleutnant: Trüb Johann, Windisch.

Heerespolizei:

Zum Oberleutnant: Berner Willy, Aarau.

Staatssekretäre:

Zum Oberleutnant: Rüttimann Josef, Luzern; Achermann Josef, Luzern; Osterwalder Rudolf, Aarau; Woodtli Walter, Zofingen.

Einer luzernischen Zeitung vom 4. März a. c. enfinach ich den obigen Zeitungsausschnitt. Wie Du daraus entnehmen kannst, wurden vier Offiziere zu Oberleutnants, und zwar als 'Staatssekretäre', befördert.

Es scheint, daß mit der Neuen Truppenordnung auch ein Staatssekretariat geschaffen wurde, wobei mir dessen Zweck allerdings noch unklar ist. Es ist mir bekannt, daß die amerikanische Regierung beispielsweise ihren Ministern die Bezeichnung Staatssekretäre gibt. Weshalb nun auch in unserer Armee Staatssekretäre ernannt werden, begreife ich nicht. Welchen Zweck und welche Funktionen haben diese wohl? Handelt es sich dabei eventuell um zukünftige Militäraffächer? Welche Eigenschaften müssen Anwärter auf den Posten eines Staatssekretärs aufweisen?

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir Deine Ansicht hierüber im «Nebi» bekanntgeben könntest, damit etwas Klarheit in diese Sache gebracht wird. Ich könnte mir nämlich vorstellen, daß sich verschiedene Wehrmänner zu dieser neuen «Waffengattung» umteilen lassen möchten.

Mit bestem Dank für Deine Aufklärung,
grüße ich Dich Dein Henry.

Lieber Henry!

Das sind allerdings ganz außerordentliche Mutationen! Vom Leutnant zum Staatssekretär — dagegen ist die Mutation, wie ich sie so um die Konfirmandenzzeit herum erlebt habe, vom Sopran zum Baß, ein Dreck dagegen. Was aber will wohl unser General oder unser Bundesrat Kobelt oder beide zusammen, was wollen sie mit solcher Beförderung und zwar ausgerechnet in der Zentralschweiz? An der Wiege der Eidgenossenschaft! Soll da wieder einmal etwas gewiegt oder gewiegelt werden, damit ein neues Baby herauskomme? Der Sprung vom Leutnant zum Staatssekretär ist viel größer als Du ahnst, das ist ein Sprung etwa dem des Gefreiten Schicklgruber zum Generalissimus oder des Genossen Stalin vom unbekannten Leutnant zum Marschall zu vergleichen. Ein Staatssekretär ist da der erste Beamte in einem Ministerium nach dem Minister, also bei uns sozusagen die rechte Hand eines Bundesrats. Da es sich in dieser Mutationsberichterstattung um Offiziere handelt, kämen also die Herren Rüttimann, Achermann, Osterwalder und Woodtli als vier rechte Hände unsres Bundesrats Kobelt in eine Situation, wo sie aufpassen müssen, was die entsprechenden vier linken etwa tun. Wir gratulieren und freuen uns, daß hier einmal etwas Neues, Panthersprunghaftes, aus dem alten Beförderungsgleise Heraufahrendes geschehen ist. Wir werden die Weiterentwicklung gespannt verfolgen.

Mit bestem Gruß!

Dein Nebi.